

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
20 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 9.

Barmen, den 26. Februar 1909.

27. Jahrg.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Selsenkirchen II, 20. Februar 1909.

Der Ausschuß
des Westfälischen Feuerwehrverbandes.

An die Wehren des Verbandes!

Den Wehren des Verbandes bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß der diesjährige

Verbandstag

am Samstag, 19. Juni, und das anschließende

Verbandsfest

am Sonntag, 20. Juni cr., in Witten an der Ruhr stattfindet.

Es ist zu beachten, daß alle Angelegenheiten des Festes, wie Festordnung, Nachweis über Stammquartier, Mittagessen etc. durch den Festausschuß in Witten geregelt werden.

Fragebogen werden von diesem rechtzeitig versandt, und wir bitten, alle diesbezüglichen Antworten nach Witten zu senden.

Verwaltungsangelegenheiten des Verbandes behandelt der Verbands-Ausschuß, und alle Anfragen und Anträge sind an die Adresse des unterzeichneten Vorsitzenden zu richten.

Anträge zum Verbandstage sind gemäß der Satzungen bis zum 15. Mai einzureichen.

Wir ersuchen diejenigen Wehren, welche Anspruch auf die Verbands-Auszeichnungen (Diplome) für Wehrmänner, welche bis zum 30. Juni cr. volle 25 Jahre einer freiwilligen Feuerwehr als Mitglied mit oder ohne Unterbrechung aktiv angehört haben, uns dieses umgehend mitzuteilen. Das Anmeldeformular wird nach erfolgter Mitteilung der betreffenden Wehr zugestellt und wird gebeten, dasselbe bis zum 10. Mai ausgefüllt zurückzusenden. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Besonders wolle man auf deutliche Schrift und richtige Namenangabe achten.

Die beifolgende Vollmacht ersuchen wir, ausgefertigt bis zum 20. Mai nach hier zurückgelangen zu lassen.

Angelegenheiten, welche dem Jahresbericht zur Besprechung zu überweisen sind, als wie Großfeuer, Unglücke etc. erbitten wir uns bis zum 10. Mai d. J. einzusenden.

Der Ausschuß hat eine Anzahl Revisoren ernannt, welche auf Wunsch Inspektionen von freiwilligen Feuerwehren vornehmen und diesen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Anträge hierzu seitens der Behörden oder der Wehren bitten wir dem Vorsitzenden des Verbandes zuzustellen.

Das Feuerwehr-Museum ist in der Fachzeitschrift „Feuerwehrmann“ wiederholt besprochen, und wir sind in der Lage, mitteilen zu können, daß der Wirkungskreis auch auf den uns befreundeten Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz ausgedehnt worden ist. Im Jahresbericht werden wir eingehend darüber sprechen. Die beiden Feuerwehr-

Verbände von Rheinland und Westfalen umschlingt hierdurch ein neues Freundschaftsband.

Es sind aus dem Rheinischen Verbände auch bereits einige schöne Gegenstände eingelaufen.

Wiederholt machen wir auf das vom Ausschuß ausgearbeitete **Feuerwehr-Handbuch** aufmerksam, welches sehr lehrreich ist und in keiner Wehr fehlen soll. Bestellungen hierauf nimmt der 2. Vorsitzende, Herr Branddirektor Wilh. Velten-Bochum, entgegen. Der Preis für ein Stück beträgt 75 Pfg. Da die erste Auflage bereits vergriffen ist und die Druckkosten für die zweite Auflage den früheren Verkaufspreis von 60 Pfg. übersteigen, so ist es nicht möglich, für den alten Preis liefern zu können. Die zweite Auflage wird erst bis Ende März cr. fertiggestellt.

Sodann bringen wir noch die vom Verbandsausschuß herausgegebene **Gedenktafel** der im Westfälischen Verbände verunglückten und zu Tode gekommenen Kameraden in Erinnerung, welche vom Ausschuß gegen Einsendung von 60 Pfg. erhältlich ist.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Herm. Franken, Vorsitzender.

Die Opfer des Feuerwehr-Berufes bei der letzten Hochwasser-Katastrophe.

Der schöne, erhabene Beruf des Feuerwehrmannes besteht nach der Devise: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“ darin, reinste Menschenliebe zu üben, in den Zeiten der Not dem Nächsten nicht bloß willig beizustehen, sondern für ihn sogar, wenn erforderlich, das eigene Leben einzusetzen und es gern und freudig hinzugeben. Das Bewußtsein, edel und hilfreich gehandelt zu haben, gewährt ihm nach vollbrachter Tat die höchste Befriedigung und den schönsten Lohn, den ihm niemand rauben noch streitig machen kann.

Diesen freiwillig und selbstlos übernommenen Pflichten sind, wie uns die Zeitungsberichte melden, die freiwilligen Feuerwehren in allen Gauen Deutschlands nachgekommen, die bei den letzten Hochwasserkatastrophen in irgend einer Weise gefährdet wurden. Mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft haben sie sich an dem Rettungswerke beteiligt. Sie haben ihr eigenes Leben für die Rettung anderer in die Schanze geschlagen, und dabei haben leider auch einige brave Wehrmänner den Tod gefunden. So sind bei Hausen der Brandmeister Heinz und der Wehrmann Rockenfeller der Feuerwehr Neuwied II ums Leben gekommen. Fünf andere Wehrmänner aber waren dem Ertrinken nahe und konnten nur schwer gerettet werden. Die wackeren Wehrmänner sind auf dem Felde der Ehre gefallen, und es wird ihnen insolge einer gegebenen Anregung an der Unglücksstelle ein Denkmal errichtet werden. Die Feuerwehr in Wanne hat gleichfalls den Tod eines braven Kameraden, Friedrich Meyer, zu beklagen. Auch ihm wird ein ehrendes Andenken bei allen, die ihn kannten, gewahrt bleiben. Im Nassauischen endlich ging der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr in Langendernbach beim Rettungswerke zu Grunde.

Verloren haben die Feuerwehren einige treffliche Mitglieder. Die dankbare Nachwelt wird ihrer nicht vergessen.

Sie wird ihre Grabstätte am Totensonntage besuchen und ein grünes Kränzlein darauf legen, denn es bleibt ihr unbergänglich, daß die, welche der Kasen deckt, im Leben mit allen ihren Fasern in dem Dienste der Nächstenliebe standen und keine Mühe, kein Opfer in dem schweren Berufe gescheut haben. Das Kränzlein aber und die dazu geweihten Tränen der Hinterbliebenen, sie sind mehr wert als Lorbeerkränze, als Gold und Edelgestein.

Die traurigen Ereignisse der letzten Tage werden die Feuerwehren keineswegs abhalten, fürder mit derselben Opferfreudigkeit ihrer Tätigkeit zu obliegen und mit derselben Begeisterung der Pflicht gegen den Mitmenschen nachzukommen. Mit „verweinten Kräften“ werden sie weiter arbeiten und nie erlahmen in der Erfüllung der oft recht schweren Pflichten. Sie werden nie das hehre Ziel aus den Augen verlieren, sondern es ganz und voll zu erreichen suchen.

Wahre Humanität wird auch fernerhin ihr Hort, die schöne Nächstenliebe aber ihr Leitstern sein! Dir. Anton Reischl - Zittau.

Die Feuerwehr bei der Wassernot.

Es liegt uns heute noch ein Bericht aus Horst i. Westf. vom 15. d. M. vor, in welchem die aufopferungsvolle Tätigkeit der Mitglieder der Feuerwehr und auch der Behörden bei der Hochwasserkatastrophe gerühmt wird. Das Hochwasser trat diesmal plötzlich und ganz unerwartet auf: seit 18 Jahren war hier keine Ueberschwemmung mehr und dann auch früher längst nicht in dem verheerenden Maße wie jetzt. Bei der letzten Ueberschwemmung wohnten in dem Gebiete ca. 500 Menschen, und jetzt wurden innerhalb weniger Stunden 5700 Menschen, 1000 Familien und 244 Häuser von der Katastrophe betroffen. Auf schnell aus der Nachbarschaft requirierten Rähnen wurden innerhalb 24 Stunden 3200 Menschen in Sicherheit gebracht: Dazu mußten die Leute alle auf Leitern aus den Fenstern der zweiten Stockwerke herausgeholt und in Sicherheit gebracht werden. Dabei waren Alte und Kranke, kleine Kinder, vor Angst halb wahnsinnige Frauen, Wöchnerinnen u. Und das alles ist ohne jeglichen Unfall von staten gegangen, und alle mußten und sind untergebracht worden. Daß da unsere Behörde, nicht, wie es anderswo so oft geschieht, kopflos bei dieser plötzlichen Katastrophe geworden, sondern sofort die ganze Größe der Gefahr erkannt und zielbewußt und energisch die Rettung eingeleitet, dafür sind die oben erwähnten Zahlen und Tatsachen wohl die besten Beweise. Die „Buerische Ztg.“ berichtet weiter: Unsere Feuerwehr ist, seitdem sie am Freitag, 5. d. M., durch den Hornisfen zur Hilfeleistung angerufen wurde, ständig im Dienst. Zunächst mußten in möglichst kurzer Zeit Tausende von Menschen, die in Lebensgefahr schwebten, in Sicherheit gebracht werden. Dann wurden und werden auch noch jetzt die Zurückgebliebenen mit Kohlen, Trinkwasser und Nahrungsmitteln versorgt. Der Verkehr der Eingeschlossenen mit der Außenwelt wurde vermittelt. Eine ganze Menge Tiere, wie Schweine, Schafe, Ziegen u., sowie allerhand Möbel, Betten und Kleidungsstücke wurden herausgeschafft. Des Nachts über war auch keine Ruhe! Da wurden Sicherheitspatrouillen eingerichtet und auf Rähnen die verlassenen Wohnungen gegen räuberisches Gesindel geschützt. Dabei sind die Mitglieder unserer Feuerwehr durchweg kleine Gewerbetreibende, Handwerker, Wirte, alles Leute, die mit des Lebens Notdurft meistens selbst schwer zu kämpfen haben. Seit 10 Tagen haben dieselben jetzt ihre eigenen Geschäfte vernachlässigt und sich voll und ganz in den Dienst ihrer vom Hochwasser betroffenen Mitmenschen gestellt. Dabei soll noch besonders erwähnt werden, daß von einer Bezahlung seitens der Gemeinde bis jetzt noch keine Rede gewesen ist. Was diese Wackeren geleistet, das war freiwillig, ohne Aussicht auf klingende Münze. Es war sogar von Anfang an, allen Feuerwehrleuten und sonstigen Freiwilligen, die besonders in den ersten Tagen mit tätig waren, von ihrem Chef auf das Nachdrücklichste verboten, irgendwie Trinkgelber anzunehmen. Und dieses Verbot ist auf das strengste von allen befolgt worden. So lange von dieser Ueberschwemmung mit all' ihrer Not erzählt wird, wird auch in Dankbarkeit der Horster freiwilligen Feuerwehr gedacht werden.

Ein Hochfeuer bei 13 Grad Kälte, und was man dabei lernen kann.

Die „Mitteilungen des Bezirks-Feuerwehr-Verbandes Oppeln“ enthalten nachstehenden interessanten Artikel, dessen

Studium wir allen Kameraden nur lebhaft ans Herz legen können.

Kürzlich entstand Nachts in dem Kaufhause von Theodor Kurainski auf der Kaminersstraße in Birkenhain, Kreis Beuthen, ein Schadenfeuer, welches infolge verschiedener mißlicher Umstände so rapide um sich griff, daß ein ganzes Haus dem verheerenden Element zum Opfer fiel und ein blühendes, mit unendlichem Fleiße errichtetes und sorgsam gepflegtes Geschäft in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Nachts gegen 1 Uhr verlangte das kleine Kind des Kaufmanns Th. Kurainski zu trinken, und die Mutter stand auf, um das Kind zu bedienen. Dabei fiel ihr ein heller Schein in dem Zimmer auf, doch legte sie demselben keine Bedeutung bei, weil sie annahm, daß jemand im Nebenzimmer das elektrische Licht vergessen hatte auszuschalten. Bald hörte sie starkes Knistern und verspürte auch Rauch. Sie rief den Mann und die Kinder, welche sofort aufstanden und sich die notwendigsten Kleidungsstücke anzogen, die leider nicht alle auf den Stühlen vor ihren Betten lagen. Nur der Mann vermochte sich den Anzug anzuziehen, den er sonst im Geschäft trug, während die Frau samt den Kindern und dem Dienstmädchen nur notdürftig belleidet das Haus verlassen konnten, in dessen Erdgeschos und zwar in der Mehlkammer das Feuer ausgebrochen war — wie man annimmt durch Kurzschluß — und schon erheblichen Umfang angenommen hatte. Die Feuerwehr des Ortes, ein gut ausgerüstetes und ausgebildetes Korps, dessen Leistungen anerkannt gute sind, rückte nach dem ersten Alarm an und legte eine Schlauchleitung von dem Hydranten an, der direkt vor dem Kaufhause auf der Straße liegt, leider aber seit einer Woche, mindestens aber seit dem Weihnachtstage kein Wasser gibt, weil an der Wasserleitung der Rosaliengrube, dem Kreise Kattowitz gehörend, ein Schieberbezw. Rohrdefekt entstanden war, dessen Beseitigung anscheinend nicht sofort möglich war. Fest steht, daß der ganze gegen 4000 Einwohner zählende Ort fast eine Woche ohne Wasser war. Das Feuer in dem Kaufhause hätte unter normalen Verhältnissen in knapp einer Stunde vollständig erdrückt und jede Gefahr beseitigt werden können, wenn die Wasserleitung unter Druck gestanden hätte. Die Feuerwehr mußte nun erst mit der Spritze an einen über 100 m von der Brandstelle entfernt liegenden Tümpel, ehemaliges Lehmloch, fahren und dort in die fast 1/2 m starke Eisschicht ein Loch hauen, in welches der Saugeschlauch der Spritze eingelegt werden konnte. Inzwischen machte sich die übrige Mannschaft der Feuerwehr, welche bald Verstärkung durch das Eintreffen der Wehren von Kamin und Brzezowiz bekamen, an die Rettungsarbeit. Mit Gefahr wurde die Kasse des Kaufhauses geborgen, jedoch die Tageskasse war nicht mehr zu erreichen und schmolz mit dem Registrierapparat zusammen. Durch die Sirenen der Gruben wurden die weiter von Birkenhain belegenen Wehren herbeigerufen und erschienen mit ihren Geräten. Durch einen reitenden Boten ließ der stellvertretende Amtsvorsteher auch noch die Beuthener Wehr alarmieren, weil die Gefahr nahe lag, daß sich der Brand auf das benachbarte Gehöft übertrage, dessen Wohnungen auch geräumt werden mußten. Die Beuthener Wehr rückte mit einer Fahrspitze nebst Mannschaftswagen voller Bedienungs- und Druckmannschaft an, worauf Kreisfeuerlöschinspektor M a p p e s, der telegraphisch herbeigerufen worden war, dem Branddirektor T h o l u c k den Angriff auf die Hof- und Seitenfront des Kaufhauses übertrug, wo sich das Dachlager, sowie der Eingang zu dem Keller befand, in dem saßweise Petroleum, Spiritus, ätherische Oele, Lack, Firniß u. in großen Quanten lagerte und brannte. Wegen der zu befürchtenden Explosionsgefahr konnte der Keller nicht betreten werden, sondern man mußte sich darauf beschränken, durch die Kellerfenster Wasser zu geben, wodurch die Löschwirkung erheblich beeinträchtigt wurde. Es waren schließlich zur Löschhilfe eingetroffen die Feuerwehren Birkenhain, Brzezowiz, Kamin, Kofberg, Beuthen OS., Scharley, Groß-Dombrowka und St. Piekar, welche mit Ausnahme von Beuthen und Birkenhain nur mit der Spritzenbedienung und diese oft nicht komplett anrückten. Die zwei Amtsjergeanten des Ortes sorgten in aufopferndster Weise für die Heranschaffung von Druckmannschaften für die Spritzen, deren schließlich fünf an dem Tümpel und Brzezowiz von dem Hydranten Wasser entnahmen, nachdem Kreisbrandinspektor M a p p e s die Wasserwerksverwaltung der Rosaliengrube zur Beschickung der Wasserleitung veranlaßt hatte. Als aber die Sirenen zum Schichtwechsel riefen, da verschwanden die Druckmannschaften, und die Spritzen mußten stehen bleiben, bis auf die Beuthener und Brzezowitzer, welche durch Feuerwehrmannschaften im Betriebe gehalten wurden. Auf

Veranlassung des Amtsvorstandes wurden 60 Mann Bergleute der Bleischarleigrube requiriert, deren Bezahlung die Gemeinde übernahm. Nun konnten die Spritzen wieder in Betrieb gesetzt werden, doch da stellte sich heraus, daß inzwischen der Frost ganze Arbeit gemacht hatte, denn sämtliche Schläuche waren zu festen Eisstangen zusammengefroren, welche auch nicht einen Tropfen Wasser mehr hindurchließen. Somit waren nur noch zwei Spritzen mit Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln im Betriebe zu erhalten. Dies konnte nur geschehen, daß man die Ventilkästen der Beuthener Spritze öfters auftaute und von dem Schlamm befreite, der aus dem Tümpel mit herausgepumpt wurde. Die Schläuche dieser Spritze, gummierte Hanfschläuche bester Gothaer Herstellung, erwiesen sich bedeutend widerstandsfähiger gegen die Frostwirkung, wie die gewöhnlichen Hanfschläuche der anderen Spritzen, welche schon gefroren, wenn das Wasser einströmte und zur Dichtung des Gewebes dasselbe durchdrang. Die Wehren arbeiteten gemeinsam bis nach 9 Uhr, worauf Kößberg-Beuthen und schon vorher Scharley abrückten und die Ortswehr mit Brzezowiz die Brandwache bezw. das Ablöschen des Kellers übernahmen. Das Kaufhaus, an der Ecke der Kamminerstraße und einer kleinen Seitengasse gelegen, bestand aus einer sechsstufigen Hauptfront, einer etwas kürzeren Giebelfront und der Hoffront mit einem Seitengebäude von einem Stockwerk. Die Räume des Hauses waren eingeteilt in Keller mit gewölbter Decke, Laden- und Vorratsräume im Hochparterre, der Wohnung des Inhabers im ersten Stockwerk, sowie dem niedrigen Bodenraum unter einem Pappdache. In den oberen Geschossen waren Balkonloggen mit Rohrdecken vorhanden, welche sehr bald den intensiven Flammen zum Opfer fielen, worauf nach etwa 2 1/2 stündiger Einwirkung des Brandes das ganze Gebäude bis auf die Frontmauern und eine auf Eisenträgern gefaltete Scheidewand ausbrannte. Der Brand im Keller hielt am längsten aus, denn er fand in den Vorräten an Leuchtmaterial zc. immer neue Nahrung, und die Hoffnung der Wehrleute, daß die Kellerwölbungen einstürzen möchten, um mit dem darauf lagernden Schutt den Brand zu ersticken, ging nicht in Erfüllung. Dieser Brand lehrte die Feuerwehren, welche gerade im Kreise Beuthen recht Gutes leisteten, mancherlei, und zwar: 1. Genau die Bestimmungen des § 17 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 4. September 1906, betreffend die Regelung des Feuerlöschwesens in der Provinz Schlesien, zu befolgen, welcher ausdrücklich vorschreibt: Bei Ausbruch eines auswärtigen Feuers haben sich die zum Dienst bestimmten Führer, Mannschaften und Gespanne an den bestimmten Stellen zu versammeln. In den Ortschaften, in welchen eine Spritze vorhanden ist, müssen mindestens 1 Führer, 4 an der Spritze ausgebildete Löschpflichtige und so viel Mannschaften, als zum Drücken der Spritze erforderlich sind (8 bis 12 Mann), ausrücken zc. Diese Bedingung haben bei dem oben besprochenen Brande nur die Wehren Birkenhain, Brzezowiz und Beuthen OS. erfüllen können, weil ein Nachalarm bei so starker Kälte wie damals manchen Wehrmann abhält, das Locken der Signalhörner zu hören, so daß es leider vorkam, daß eine Spritze mit 1 Brandmeister und 3 Mann eintraf, die dann auf der Brandstelle gar nichts leisten konnten. 2. Es ist als Mangel empfunden worden, daß nicht alle Wehren Spiritus, Petroleum und Berg bezw. Hanf mitführen, um die eingefrorenen Spritzen an Ort und Stelle sowie ohne Gefahr für deren Konstruktion auftauen zu können. 3. Im Durchschnitt ist das Schlauchmaterial bei den ländlichen Feuerwehren immer noch nicht ausreichend, denn wenn bei einem Brande wie der hier besprochene 150 bis 200 m Schlauch unbrauchbar gemacht werden, so reicht in den seltensten Fällen der Schlauchvorrat aus, um die Linien zum Feuerherde zu ergänzen und nach der Heimkehr die Spritze mit Schläuchen zu komplettieren, da die Reinigung der gebrauchten Schläuche von Eis und Schmutz 3 bis 4 Tage dauert. Kommt nun in dieser Zeit ein größeres Feuer vor, dann werden nicht selten einige Landfeuerwehren mit ihrem Schlauchmaterial in die größte Verlegenheit kommen. 4. Die Wasserversorgung der Ortschaften im oberen Teile des Beuthener Kreises hat sich wiederholt als unzureichend erwiesen, besonders so weit es sich auf diejenigen Orte bezieht, welche von der Kosaliengrube gespeist werden. Die Stadt Beuthen kann sich durch Umschaltung auf die fiskalischen Wasserleitungen Hilfe schaffen, wenn sie ein großes Feuer heimsucht. Die Ortschaften Kößberg, Kamin, Brzezowiz, Birkenhain, Deutsch-Pieskar, Scharley zc. sind aber den schlimmsten Gefahren ausgesetzt, wenn während eines Rohrdefektes an der Kosaliengrubenleitung ein Großfeuer ausbricht und ältere Gebäude davon

betroffen werden, dann kann unermesslicher Schaden entstehen, wenn es an ausreichenden Wassermengen fehlt. Es sind bei dem Brande noch andere kleinere Vorkommnisse beobachtet worden, welche gelegentlich des nächsten Brandmeistertages im Kreise der Führer zur Sprache gelangen werden. A. Tholuck, Branddirektor, als Augenzeuge.

Gedenktafel für Johann Adolf Stahl in Nürnberg.

* Nürnberg. Am Sonntag, 14. Februar, Vormittags, fand an dem Herrn Fabrikbesitzer J. Gahn gehörigen Hause Nr. 3 an der Peuntgasse die Enthüllung der Gedenktafel statt, womit eine größere Anzahl Feuerwehren und Feuerwehrverbände Deutschlands und Oesterreichs, sowie eine Anzahl Freunde und Gönner das Andenken Johann Adam Stahls, des Altmeisters im Bau fahrbarer mechanischer Feuerwehrleitern, zu ehren gedenken. Die einfache, würdige Feier wurde, wie die „Nordbayerische Ztg.“ berichtet, durch Herrn Branddirektor Dießler, Vorsitzender des Komitees und des Deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes, mit einer Ansprache eingeleitet, nachdem vorher der Gesangsverein „Sängerkreis“ den Männerchor „Die Hymne an das Feuer“ zum Vortrag brachte. Nach der durch Branddirektor Dießler vorgenommenen Enthüllung ergriff Branddirektor Dr. Starka-Eger das Wort, um das Andenken des Altmeisters im Leiterbau zu feiern und namens des Deutsch-Oesterreichischen Feuerwehrverbandes einen Lorbeerkranz niederzulegen, nachdem am Tage vorher ein Kranz am Grabe des Verstorbenen namens des Deutschen Feuerwehrverbandes niedergelegt worden war. Einen weiteren Kranz legte der Vorsitzende des Nürnberger Bezirksfeuerwehrverbandes, Herr Wegler, nieder, der die Tafel namens desselben übernahm und treue Hut versprach. Hierauf dankte der älteste Sohn des Geehrten, Branddirektor Hans Stahl-Wiesbaden, zugleich im Namen seiner erwichenen Geschwister für die ihrem Vater erwiesene Ehrung. Unter den Anwesenden befanden sich Abordnungen des hiesigen Stadtmagistrates, der Feuerwehren in Biebrich a. Rh., Darmstadt, Düren (Rheinl.), Eger, Linz a. D., Nürnberg, Offenbach a. M., Wiesbaden, Würzburg, sowie der nächsten Umgebung von Nürnberg, wie Erlangen, Fürth zc. Nach der Feier vereinte ein Fröhlichessen im Saale des Industrie- und Kulturvereins die Festteilnehmer, welchem der „Sängerkreis“ durch Liedervorträge die rechte Würze gab und den weitere Ansprachen kürzten. Johann Adam Stahl ward am 9. Januar 1843 als der Sohn des hiesigen Wagnermeisters Johann Christoph Stahl zu Nürnberg im gleichen Hause in der Peuntgasse geboren. Er erlernte das väterliche Gewerbe, als vierte Generation in der Familie, nach damals zünftiger Sitte unter Fertigung je eines Gesellen- und Meisterstückes. Begabt mit menschenfreundlichem, idealem Sinne, suchte er schon als junger Mann Anschluß bei der freiwilligen Feuerwehr des Turnvereins Nürnberg. Der Verkehr in diesen Kreisen machte ihn mit der Unzulänglichkeit mancher der damals in Verwendung befindlichen Feuerwehrgeräte bekannt und brachte ihn auf den Gedanken, nach eigenem System neue und zweckentsprechendere Feuerwehr-Schiebeleitern zu bauen. In der Verfolgung dieses Planes verband er sich mit seinem Freund und Feuerwehrkameraden, dem Schlossermeister Jakob Fischer hier und gründete mit diesem unter der Firma Fischer & Stahl ein Fabrikgeschäft. Die Fabrikate der Firma wurden grundlegend für die sich mehr und mehr entwickelnde Leiterindustrie. Zahlreiche Auszeichnungen und ehrende Anerkennungen bestätigten diese Tatsache. Die „Nürnberger Leiter“ stand bei vielen Feuerwehren des In- und Auslandes im Gebrauch und erfreute sich wegen ihrer gediegenen, zweckentsprechenden Ausführung des besten Rufes. Beklagenswerte Konkurrenzverhältnisse, die sich mit der Zeit in der Branche geltend machten, bestimmten die beiden Gesellschafter, die Firma Fischer & Stahl nach zehnjährigem Bestehen wieder aufzulösen. Fünfzehn Jahre später übernahm die Firma Justus Christian Braun-Nürnberg das Geschäft und betrieb unter Stahls Leitung den Bau der Schiebeleitern, und die „Nürnberger Leiter“ ist auch heute noch in Fachkreisen sehr geschätzt. Stahl blieb auch bis zu seinem Tode (1903) Leiter dieser Betriebsabteilung der Firma Braun.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

In Nr. 8 des „Feuerwehrmann“ vom 19. Februar 1909, Seite 62 (Bericht über die Vorstandssitzung des Feuerwehrbezirks Rhein und Ruhr) ist ein Irrtum unterlaufen. Es heißt da in Spalte 2 Zeile 15 von oben: „Als Inskript darf es nicht den Namen der Stadt, sondern „Rheinprovinz“ tragen.“

Es muß umgekehrt heißen:

„Es muß das Wappen der Rheinprovinz mit der Mauerkrone sein, unten umzogen mit einem Spruchbande, das den Namen der betreffenden Ortschaft entweder mit erhaben aufgeprägten oder vertieft eingepreßten Buchstaben enthält.“

Vergleiche auch Nr. 51 des „Feuerwehrmann“ vom 18. Dezember 1908, Seite 408, Nr. 5, im Bericht über die Ausschusssitzung des Verbandsausschusses.

* * *

* Velbert, 18. Februar. Am Samstag Abend, 16. Januar, gegen 7 Uhr, entstand in dem Hause des Herrn Fink in der Eberstraße ein Kellerbrand. Da in den Kellerräumen große Vorräte an Holz, Laub und Stroh aufbewahrt wurden, hatte sich beim Eintreffen unserer Wehr schon eine ziemliche Glut entwickelt. Am schlimmsten aber machte sich die starke Rauchentwicklung unangenehm bemerkbar, von welcher auch das ganze Haus durchdrungen war und welche ein Vorgehen in den Keller zunächst unmöglich machte. Mittels eines Strahlrohres wurde daher durch die Kellerfenster Wasser in die Glut gebracht, jedoch konnte von hier aus dem Feuer nicht überall beigegeben werden. Es blieb jetzt nichts anderes übrig, als mittels des Rauchapparates in die Kellerräume vorzudringen. Dem so ausgerüsteten Rohrführer gelang es nun bald, den Brand abzulöschen. Nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit rückte die Wehr wieder ab. Der vor einigen Jahren beschaffte Rauchapparat mit Sprecheinrichtung bewährte sich auch hier wieder sehr gut.

Ferner wurde unsere Wehr wieder am 21. Januar, Abends 9 Uhr, alarmiert. Die Scheune des Dekonomen Bledmann, Nebderstraße, stand in Flammen und erhellte den ganzen westlichen Teil unserer Stadt. Die Wehr war in wenigen Minuten mit sämtlichen Geräten am Brandplatz, jedoch war an der Scheune nichts mehr zu retten. Mittels drei Schlauchleitungen wurden die nachbarlichen Häuser geschützt, und haben dieselben auch keinen Schaden erlitten. Die Scheune brannte bis auf den Grund nieder. Dreschmaschinen und sonstiges Ackergerät fielen ebenfalls dem Feuer zum Opfer. Nachts gegen 2 Uhr war der Brand so weit gelöscht, daß die Wehr unter Zurücklassung einer Brandwache wieder abrücken konnte.

Weiter wurde die Wehr am 26. Januar, Morgens 6 1/2 Uhr, alarmiert. In der Möbelfabrik der Firma Friedr. Kaufmann war der Fußboden in Brand geraten. Durch das schnelle Eingreifen der Wehr wurde der Brand jedoch in Entstehen erstickt, so daß nur ein geringer Schaden entstanden ist. Ueber die Entstehung dieser Brände ist nichts Genaueres ermittelt worden.

* * *

* Cleve. Die freiwillige Feuerwehr Cleve hielt am 17. Februar, Abends, im Saale des Hotel „Lohengrin“ eine sehr gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stadtv. Jul. Ungerhausen, eröffnete dieselbe, indem er die Erschienenen herzlich willkommen hieß und bedauerte, daß Herr Branddirektor Stadtv. Jhne infolge Erkältung leider am Erscheinen verhindert sei. Punkt 1 der Tagesordnung betraf: Geschäftsbericht für 1908. Wir entnehmen demselben: Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 85, die der inaktiven 273 mit 1043 M. Beitragsleistungen, gegen 275 mit 1031 M. im Jahre 1907. Hauptversammlungen fanden zwei statt. Abgesehen von kleineren Bränden, die bald im Keime erstickt wurden, mußte die Wehr einmal auswärts und einmal hier bei einem größeren Brande eingreifen: am 6. Juli in Bedburg bei Cleve und am 6. November beim Juhrunternehmer Drießen. Die Verkuppelung der Schläuche nach dem Storzfuß System ist jetzt vollständig durchgeführt und bewährt sich sehr gut. Die Ausführung dieser Arbeit wurde der Firma Fölling hier selbst übertragen; die Kosten beliefen sich auf 958 M. Neu angeschafft wurden 180 m Schlauch und ein Hydrantenwagen. Am 14. Februar beschloß der Vorstand die Anschaffung von neuen Paraderöden. Die Lieferung wurde dem Kameraden und Mitglied der Schneiderinnung Kelling übertragen; die Kosten beliefen sich auf 2154,10 M. Den Kameraden Brandmeister Jenz, Führer Wingels

und Wehrmann Dye n wurde die Verbandsdenkmünze für 25jährige regelmäßige aktive Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr verliehen. Herr Deichgraf Hülsens von Keeken wurde für das lebhafteste Interesse, welches er der Wehr entgegenbringt, im Laufe des Berichtsjahres zum Ehrenmitglied ernannt. — Im Anschluß hieran verlas der Vorsitzende aus dem Protokoll über den in den Tagen vom 27. bis 29. Juni hier stattgehabten Rheinischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandstag die die Leistungen der hiesigen Wehr betreffenden Ausführungen. Seitens des Verbandsvorstandes wurden die Leistungen in allen Details als tadellos und mustergiltig bezeichnet. Der Vorsitzende nahm Gelegenheit, der Bürgerschaft, insbesondere auch den Herren Generaldirektor Manger und Deichgraf Hülsens für die der Wehr zuteil gewordenen materiellen Unterstützungen seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Dank derselben war es der Feuerwehrklasse möglich, den im Berichtsjahre an sie herangetretenen großen Anforderungen gerecht zu werden. — 2. Kassenbericht für 1908. Derselbe wurde erstattet durch den Kassierer Herrn Jennen und figuriert mit folgenden Zahlen: Bestand am 1. Januar 1908: 1994,16 M.; Einnahme 7764,67 M.; Gesamteinnahme mithin 9758,83 M.; Ausgabe 9655,45 M. Der Kassenbestand beläuft sich demnach am 1. Januar 1909 auf 103,38 M. Ziehen wir hier noch die seitens der Wehrkasse der Unfall- und Unterstützungs-kasse entliehenen 1500 M. in Betracht, so schließt die Wehrkasse ab mit einem Minderbetrage von 1396,62 M. Dieser Umstand ist auf die großen Ausgaben aus Anlaß des Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfestes zurückzuführen. Angesichts des Defizits muß im laufenden Jahre äußerst sparsam gewirtschaftet werden. — Die Bilanz der Unfall- und Unterstützungs-kasse ergibt ein erfreuliches Bild: Bestand am 1. Januar 1908: 1702,85 M.; Einnahme 194,73 M.; Gesamteinnahme also: 1897,58 M.; Ausgabe an Unterstützung in 21 Fällen 272,50 Mark; demnach Bestand am 1. Januar 1909: 1625,08 M. Die Rechnungsprüfer haben die Bilanz in allen Teilen geprüft und in Ordnung befunden und wurde dem Kassierer unter Worten des Dankes für seine korrekte Kassenführung der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die Rechnungsrevisoren, sowie die ausscheidenden Herren Brandmeister Battermann und Klein, Führer van Deel und Dreis wurden per Akklamation, letztere durch ihre Abteilungen, wiedergewählt. Als Handwerker für das Jahr 1909 wurden gewählt: als Schneider: Schneidermeister Brandmeister Kellings, als Schuhmacher: Küsters, und als Sattler: Beckmann. Mit der Aufforderung zu fernerem treuem Zusammenhalten schloß der Vorsitzende die Hauptversammlung. — An dieselbe schloß sich die Generalversammlung der Sterbekasse an. Der Kassenbericht wurde erstattet durch das Vorstandsmitglied Herrn Landgerichtsekretär Stadtv. Lammers. Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Jahres 1908 97, am Schlusse desselben 85. Die Gesamteinnahme belief sich im Berichtsjahre, einschließlich 1007,81 M. Uebernahme aus dem Vorjahre, auf 1275,01 M., die Ausgaben auf 215 M.; mithin Kassenbestand am 1. Januar 1909: 1060,01 M. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Lammers für seine Mühewaltung und bat die der Kasse noch fernstehenden Kameraden, in ihrem eigenen Interesse derselben beizutreten, indem er darauf aufmerksam machte, daß auch die Frauen der aktiven Mitglieder aufgenommen werden können. Es meldeten sich daraufhin mehrere Mitglieder zu der Kasse an. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden einstimmig wiedergewählt. — So nahm die Hauptversammlung der Wehr einen sehr anregenden Verlauf, und wünschen wir derselben im neuen Jahre weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen, zum Wohle unserer Vaterstadt. Die Kapelle der Wehr füllte die Pausen der Versammlung durch Musikvorträge angenehm aus.

* * *

* Willich. Am Sonntag, 14. d., Nachmittags, fand hier die Einweihung des neuen Gerätehauses und die Uebergabe an die Wehr statt. Vorher tagte im Restaurant Grootens der Vorstand des neugegründeten Kreis-Feuerwehrverbandes Krefeld-Land; hierzu waren in Vertretung des Herrn Landrats Regierungs-Assessor Dr. Wismann und mehrere Bürgermeister des Landkreises erschienen. Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Herren zum Rathause, woselbst sich die Gemeinderatsmitglieder zu dem Uebergabeakt bereits eingefunden hatten. Gegen 5 Uhr nahm die Wehr im Orte Aufstellung und marschierte unter Vorantritt des hiesigen Musikvereins zum Rathause. Dort wurden die anwesenden Herren in

Empfang genommen und bis zum Gerätehause geleitet. Herr Bürgermeister Kieffert hielt eine Ansprache an die Wehr und übergab unter Ueberreichung des Schlüssels dem Herrn Oberbrandmeister Hasenbeck das neue Gerätehaus für die Wehr. Herr Hasenbeck dankte namens der Wehr dem Gemeinderat, an erster Stelle Herrn Bürgermeister Kieffert für das schöne Gerätehaus mit dem hübschen Uebungsturm. Nachher fand im Festlokale beim Kameraden Rudolf Schmitz die Festversammlung statt. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch Herrn Hasenbeck ergriff Herr Regierungsassessor Dr. Wismann das Wort. Seine Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus. Seitens des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz wurde dem Herrn Bürgermeister Kieffert für 25jährige Tätigkeit im Feuerlöschdienste ein Ehrendiplom verliehen. Auch die Wehrmänner der hiesigen Wehr hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Chef mit einem sinnigen Andenken zu überraschen. Hübsche Vorträge des hiesigen Musikvereins, gemeinschaftliche Gesänge und komische Vorträge wechselten in bunter Reihe und machten die Festversammlung zu einer recht gemütlichen. Ein fideles Tanzfränzchen beschloß die schöne Feier.

* **Glittard.** In einer am 14. Februar stattgefundenen Versammlung wurde von einer Anzahl Bürgern des Ortes das Feuerlöschwesen bezw. die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und Ereignissen elementarer Gewalt besprochen. Alle Anwesenden waren der Ansicht, daß in dieser Hinsicht für unseren Ort etwas getan werden müsse. Es wurde ein Ausschuß von acht Herren gewählt, der Erfahrungen in den Nachbarorten sammelt und die event. Gründung einer freiwilligen Feuerwehr vorbereiten soll.

* **Neuß.** In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am 17. Februar wurde der Chef der Wehr, Herr Branddirektor Heinrich Hellersberg, durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Als Abteilungsleiter wurden die Herren Fritz Weiß, Ant. Stark, Fritz Obermeyer und Theod. Krings gewählt. Herrn Joh. Urbach wurde die Aufsicht über die Geräte und Herrn Joh. Küllenkremer diejenige über die Ausrüstungsstücke übertragen. Herr Oberbrandmeister Lönnes erstattete den Kassenbericht, welcher von zwei Mitgliedern eingehend geprüft und richtig befunden wurde. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung der Stadt und Vermehrung der Industrie wird bei der Stadtverwaltung der Antrag gestellt, die Zahl der Wehrmänner von 60 auf 75 zu erhöhen. Es wurde mitgeteilt, daß demnächst die Wehordnung revidiert wird, und daß anfangs März eine Feuer-melder-Revision stattfindet. Am 28. Februar besichtigt die Wehr die Simonsche Mühle am Hafen, namentlich um die Sprengler Feuerlöschanlage in Augenschein zu nehmen.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* **Wattenscheid.** Am 12. d. M. verschied ganz unerwartet der Kamerad Josef Peter. Derselbe war das einzige aktive Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Wattenscheid, welches ihr seit der Begründung der Wehr im August 1869 angehörte. Seit mehr als 30 Jahren war er erster Führer der Steigerabteilung des 1. Löschzuges. In ihm verliert die Wehr einen äußerst tüchtigen und pflichttreuen Führer. Für seine Verdienste um die Feuerwehrsache wurde ihm von Allerhöchster Stelle das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der imposante Leichenzug gab Zeugnis davon, wie beliebt und hochgeschätzt der Verstorbene in allen Schichten der Bevölkerung war. Die Wehr wird seiner stets in Ehren gedenken.

* **Wissendorf.** Unser Ort soll jetzt eine eigene freiwillige Feuerwehr erhalten. Die erforderlichen Mittel hierzu sind bereits bewilligt und sollen die hier vertretenden Feuerversicherungen um Leistung einer Beisteuer ersucht werden. Es haben sich bereits über 40 Einwohner als Mitglieder zu dieser neuen Einrichtung gemeldet und dürfte die neue Wehr bald ins Leben treten, sobald die erforderliche Ausrüstung beschafft ist. Bisher wurde das Löschgeschäft von der Schildescher freiwilligen Feuerwehr in hiesiger Gemeinde mit versehen.

* **Buer.** Der Bau des neuen Steigerturmes für die Feuerwehr ist im Hochbau bereits fertiggestellt und dürfte im Laufe des Frühjahrs bezugsfertig sein. Das

Gebäude hat seinen Platz am Ausgang der Urbanusstraße, direkt neben der katholischen Volksschule, System III, erhalten.

* **Frömer.** Vom Herrn Gemeindevorsteher W. Brinkmann hier selbst war für Sonntag, 31. Januar, Nachmittags, im Lokale des Wirtes Häfeler eine Versammlung zwecks Gründung einer freiwilligen Feuerwehr anberaumt. Zahlreich hatten sich die Interessenten eingefunden und wurde auch sofort zur Gründung einer freiwilligen Feuerwehr geschritten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Vorsteher Brinkmann gewählt. Die Wehr zählt schon 26 aktive und 14 passive Mitglieder.

* **Sendenhorst.** Unsere freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntag, 24. Januar, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Chef der Wehr, Brennereibesitzer Everke, teilte mit, daß die neuen Uniformen nach und nach fertiggestellt wurden und man damit rechnen könne, daß zu dem im Jahre 1910 stattfindenden 25. Stiftungsfeste der Wehr die Neuniformierung durchgeführt sei. Er gab dann noch bekannt, daß die Vorarbeiten für die seinerzeit von der Feuerwehr beschlossene Jubiläumsfestschrift in vollem Gange sind, erläuterte, daß die Festschrift nicht nur eine Chronik der Wehr, sondern auch eine kurze Geschichte der Stadt Sendenhorst enthalten würde. Es fehle bis jetzt an jeglichem zusammenhängenden Material über die Geschichte der Stadt, aber der Vorstand glaube, das Jubelfest nicht würdiger begehen zu können, als wenn er den Wehrleuten eine kurze Geschichte der Stadt biete, um dadurch das Heimatsgefühl zu stärken.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg.

* **Delmenhorst.** Am Abend des 17. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr auf dem Marktplatz eine Uebung ab. Dieselbe beschränkte sich auf einige Marschübungen und das Nachsehen der Geräte. Um 9 Uhr marschierte die Wehr geschlossen in den Sudmannschen Saal, woselbst ein Kommerz zu Ehren der Wehrmänner stattfinden sollte, die anlässlich des Großfeuers in Brake vom Großherzog mit der Medaille für Verdienste in der Feuerwehr dekoriert wurden. (Es sind dies die Herren A. Hatscher, J. Marquardt, Joh. Klattenhoff, C. Nicolaus, Joh. Hillmann, Fr. Meyer, C. Stöver, Schrandt. Im Saal waren bereits anwesend Herr Bürgermeister Koch, Herr Stadtsyndikus Koeniger, einige Magistratsmitglieder, der Vorsitzende des Stadtrats, Herr Brandmajor Wendhaus und die Chargierten der städtischen Wehr, Vorstandsmitglieder der Wehren der Wollkammerei und der „Ankermarkte“ und einige unterstützende Mitglieder der freiwilligen Wehr. Die Wehr nahm im Saale Aufstellung mit den dekorierten Mitgliedern vor der Front. Herr Sprecher Logemann gratulierte den Dekorierten, hob hervor, daß die ihnen gewordene Auszeichnung eine Ehre für die ganze Wehr sei und schloß mit einem Hoch auf die Dekorierten. Herr Hauptmann Hatscher dankte im Namen der Dekorierten für die anerkennenden Worte, versicherte, daß sie auch fernerhin ihre Feuerwehrpflicht treu erfüllen würden und brachte dann dem Protektor des Feuerwehrverbandes, dem Großherzog, ein Hoch. Herr Adjutant Franz Poppe begrüßte die anwesenden Gäste, dankte ihnen für ihr Erscheinen und brachte ihnen ein Hoch. Herr Bürgermeister Koch gab nach einer nochmaligen Gratulation seiner Freude Ausdruck, daß endlich auch einmal der Delmenhorster Wehr Anerkennung zuteil geworden sei, die, wie ihm auch kürzlich noch wieder von maßgebender Seite versichert worden sei, im Herzogtum mit an erster Stelle marschiere. Gern hätte er gesehen, wenn auch einigen älteren Mitgliedern der Wehr eine Auszeichnung geworden sei, er hoffe aber, daß demnächst auch einigen verdienten Wehrmännern eine wohlverdiente Dekoration zuteil werde. Redner schloß mit einem Hoch auf die freiwillige Wehr. Der Vorsitzende des Stadtrats, Herr Lehrer Pape, sprach sich in anerkennender Weise über die Wehr aus und glaubte versichern zu dürfen, daß sie auch fernerhin bei Magistrat und Stadtrat Wohlwollen und Unterstützung finden werde. Herr Brandmajor Wendhaus erinnerte daran, daß die Wehr anfangs mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt habe. Daß sie aber ihren Weg gemacht habe und jetzt auf der Höhe

sei, das sei das Werk des Vorstandes, dem Vorstande gelte deshalb sein Hoch. Herr Ingenieur Kamps „(Ankermarke“) stattete den Dank ab für die Einladung und toastete dann auf das gute Einvernehmen der hiesigen Wehren. Für Unterhaltung sorgten gemeinschaftlich gesungene Lieder und einige Couplets.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Rendsburg. Im verflossenen Jahre sind in der Provinz Schleswig-Holstein 24 neue freiwillige Feuerwehren gegründet, die Gesamtzahl ist damit auf 677 Wehren angewachsen. Als Unterstützungen wurden für verunglückte Feuerwehrleute und deren Hinterbliebene gezahlt an Renten an 22 Empfänger 5255 M., an 9 Witwen und 17 Kinder 2278 M. und an ein- oder mehrmaligen Unterstützungen 3864 M. An Belohnungen für besondere Leistungen bei Bränden wurden 1645 M. ausgezahlt. Zehn Feuerwehrleute erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen, in drei Fällen wurden höhere Orden verteilt.

* * *

* München. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes hat der Prinzregent folgenden Mitgliedern des Ausschusses des Verbandes die Prinzregent Luitpold-Medaille in Silber verliehen: dem 1. Vorsitzenden des Ausschusses und Kreisvertreter für Oberbayern Josef Haggenmiller in Ebersberg, dem Kreisvertreter für die Oberpfalz Karl Reizner Frhn. von Lichtenstern auf Schloß Tierstein, dem Kreisvertreter für Oberfranken Magistratsrat Johann Welsch in Bamberg, dem Kreisvertreter für Mittelfranken Kommerzienrat Friedrich Tröltzsch in Weixenburg i. B., dem Kreisvertreter für Unterfranken Kaufmann Karl Gräf in Würzburg, dem Kassierer des Verbandes Kommerzienrat Joh. Droßbach in München, sowie dem Bezirksvertreter Kaufmann Karl Schmidt in Freising. Dem inzwischen verstorbenen Sekretär des Ausschusses Rudolf Fried wurde die gleiche Medaille in Bronze verliehen. Die weiteren Mitglieder des Ausschusses wurden bereits zu Neujahr und früher ausgezeichnet.

* * *

* München. Der Bayerische Landesfeuerwehr-Ausschuß trat am 15. Februar hier zu seiner 49. ordentlichen Sitzung zusammen, der als Vertreter der Staatsregierung Ministerialrat Kahr beiwohnte. Der Vorsitzende Haggenmiller-Ebersberg berichtete über das verflossene Jahr, das dem Bayerischen Landesfeuerwehr-Verbande wieder einen starken Zugang an Mitgliedern gebracht habe. Am 15. Dezember 1908 haben in Bayern d. d. Rh. 7702 Feuerwehren mit über 450 000 Mitgliedern bestanden. Die einheitliche Uniformierung habe gute Fortschritte gemacht, ebenso die Einteilung in selbständige Kompagnien bei Feuerwehren mit großem Mannschaftsstand. Das Vermögen des Landesfeuerwehr-Ausschusses ist gleich geblieben. Der Denkmal-Fonds beträgt nunmehr 11 032 M., der Invaliden-Fonds 1067 M.

Die Landesunterstützungskasse, über die Kgl. Rat Niedermahr berichtete, hatte sich im Jahre 1908 mit insgesamt 617 Fällen zu befassen, von denen 389 durch Gewährung von Unterstützungen im Gesamtbetrage von 25 764 M. erledigt wurden. Am Schlusse des Jahres 1908 waren 266 Invaliden vorhanden, um 23 mehr als 1907. Die Zahl der Hinterbliebenen verunglückter Feuerwehrmänner betrug 58 Witwen mit 53 Kindern, 21 Doppelwitwen und 3 Eltern. Für dauernd zu Unterstützende wurde im vorigen Jahre die Summe von 67 038 M. verausgabt. Insgesamt wurden in der Unterstützungskasse vereinnahmt 104 859 M., verausgabt 97 674 M., so daß eine Mehreinnahme von 7185 M. verbleibt. Vom Staatsministerium wurde der Kasse für das Jahr 1908 der Betrag von 98 000 M. überwiesen. Die Sterbekasse hatte 1 206 675 M. Einnahmen und 1 141 151 M. Ausgaben, unter letzteren 646 680 M. Sterbegelder für 1879 im vorigen Jahre verstorbene Mitglieder. Das Vermögen der Kasse bezieht sich auf 4 Millionen Mark. Der Mitgliederstand beträgt nunmehr 111 854, darunter 46 bereits beitragsfreie (über 75 Jahre alte) Mitglieder.

Eine längere Debatte entspann sich über die vom 2. Vorsitzenden Magistratsrat Harrach ausgearbeiteten und von einer Kommission durchberateten neuen Übungsvorschriften, die von allen Rednern als ein vorzügliches und tiefgründliches Werk bezeichnet wurden, gegen die aber von verschiedenen Seiten die Bedenken erhoben

wurden, daß sie zu umfangreich seien, zu sehr ins Detail gehen, und daher die Feuerwehren kopfscheu machen könnten. Magistratsrat Harrach widerlegte diese Bedenken und betonte, es sei gewiß kein Schaden, wenn viel darin enthalten sei; er wolle keinen Drill, sondern nur das, was praktisch und notwendig sei; eine Umänderung der alten Vorschriften sei unbedingt notwendig. Werden die ausgearbeiteten Vorschriften nochmals durch eine Kommission durchberaten, dann sei es mit der Einführung derselben bis zum Frühjahr zu spät. Die vorgebrachten Wünsche sollen berücksichtigt werden. Der Ausschuß beschloß einstimmig die Annahme und Drucklegung der Harrachschen Übungsvorschriften, die sobald als möglich an alle Feuerwehren hinausgegeben werden sollen. Es wurde schließlich noch bekannt gegeben, daß der nächste Bayerische Feuerwehrtag in Bamberg stattfindet.

* * *

* Luxemburg. Dem Bericht über das Wirken der Verbands-Sterbekasse im Luxemburger Landesfeuerwehr-Verband während des Jahres 1908 entnehmen wir: A. Einnahmen: Total der Jahresbeiträge 1941,55 Fr.; Staatssubsid 613,69 Fr.; Beitrag des Ehrenmitgliedes Herrn de Marie 5 Fr.; Kassenüberschuß am 1. Januar 1908 402,18 Fr.; Zinsen des Vereinsvermögens p. m. (Die Zinsen auf der Sparkasse und der Bank Werling wurden nicht erhoben, sondern dem Kapital beigerechnet, die Zinsen der bei der Generalkasse deponierten Obligationen wurden erst im Januar 1909 erhoben.) Total der Einnahmen 2962,42 Fr. B. Ausgaben. Total der Sterbefallsummen 3600 Fr.; Entschädigung des Schriftführers 125 Fr.; Drucksachen 97 Fr.; Portoauslagen 19,52 Fr. Totalausgabe 3841,52 Fr. Die Bilanz ergibt mithin einen Ueberschuß der Ausgaben von 879,10 Fr. Das Gesamtvereinsvermögen am 1. Januar 1909 beläuft sich auf 5008,44 Fr.

* * *

* Dresden. Die Königl. Staatsregierung stellt gegenwärtig eingehende Erhebungen an wegen Errichtung eines selbständigen Fonds zur Unterstützung der Gemeinden bei der Errichtung freiwilliger Feuerwehren und der Beschaffung neuer Feuerspritzen und Feuerlöschgeräte. Diese Beihilfen wurden zwar bisher schon aus Staatsmitteln gewährt; die Entwicklung des hierzu verwendeten Feuerwehrfonds hat aber, trotzdem dieser erst vor fünf Jahren von jährlich 30 000 M. auf 50 000 M. erhöht worden ist, dahin geführt, daß er zum weitaus größten Teile zu Entschädigungen für die im Dienste verunglückten Feuerwehrleute und deren Hinterbliebene aufgebraucht wurde und für die Gemeinden so wenig wie möglich übrig geblieben ist, daß deren Interesse an dem Fonds zurückgeht. Infolgedessen sind in neuerer Zeit nur wenig freiwillige Feuerwehren in Sachsen gegründet worden, obwohl ein Bedürfnis hierzu vielfach vorliegt. Den ohnehin schon stark belasteten Gemeinden ist der einmalige Aufwand für die Neubildung einer freiwilligen Feuerwehr, der bei 30 Mann mit einer Spritze immerhin 2400 bis 2900 M. beträgt, zu hoch. Um dem Uebelstande abzuhelfen, soll eine dauernde Neuregelung dieses Unterstützungsgebietes erfolgen und zwar so, daß der Feuerwehrfonds in einen Fonds zu persönlichen Unterstützungen der Feuerwehrleute und deren Witwen und Waisen in Höhe von jährlich 50 000 M. und in einen Fonds zur Gewährung von Beihilfen für die Gemeinden in Höhe von 30 000 M. zerpalten wird. Bezüglich der Deckung denkt man daran, nicht nur wie bisher Staatsmittel zum Feuerwehrfonds zu verwenden, sondern auch die Gesamtheit der Gemeinden mit einem mäßigen, vielleicht nach der Kopfszahl zu berechnenden Beitrag heranzuziehen. Diese in einem Gutachten des Landesauschusses Sächsischer Feuerwehren ausgesprochene Anregung, die einer in Preußen bereits vorhandenen Einrichtung folgt, ist aber noch keine beschlossene Sache. Die Angelegenheit wird voraussichtlich den nächsten Landtag beschäftigen.

Landesverband sächsischer Feuerwehren.

Der Landesauschuß des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren hielt am Samstag und Sonntag in Dresden unter Leitung seines Vorsitzenden, Herrn Branddirektor Weigandt-Chemnitz, längere Sitzungen ab. Von der Königlichen Landesbrandversicherungs-Anstalt nahmen an den Sitzungen Herr Präsident Geh. Rat Dr. Bonitz und Oberregierungsrat Wilisch teil. Der Ausschuß bewilligte einen Beitrag zu einer Ehrentafel für den

hervorragenden Leiterkonstrukteur Stahl in Nürnberg und verschiedene Unterstützungsgesuche. Der Vorsitzende, Herr Branddirektor Weigand, gab Berichte über die von der königlichen Brandversicherungskammer geforderten und erstatteten Gutachten, welche u. a. betrafen die Aufhebung der alten Dorffeuerordnung im Königreich Sachsen und die Abänderung des Brandversicherungsgesetzes, Gesuche verschiedener Gemeinden um höhere Beihilfen zu den Feuerlöschklassen, die Bildung eines besonderen Fonds für Beihilfen an die Gemeinden bei der Bildung neuer Feuerwehren zc., die Gewährung von Spritzenprämien und verschiedene Anlagen im Feuerlöschdienste. Von Interesse war ferner eine Besprechung mit Herrn Dr. K o r m a n n - Leipzig als dem Vertreter des Landes-Ausschusses des Landes-Samariterverbandes im Königreich Sachsen über die Versorgung des ganzen Landes mit einem verbesserten Rettungswesen dadurch, daß den Feuerwehren unter gewissen Voraussetzungen Kranken-Transportwagen vom Landes-Samariterverbande zur Verfügung gestellt werden. Die Erörterungen führten zur Erklärung des prinzipiellen Einverständnisses des Feuerwehrverbandes mit dem Angebot des Landes-Samariterverbandes. Die Einzelheiten der Sache müssen erst noch geordnet werden. Der Landes-Samariterverband verdankt die Möglichkeit zu dieser Versorgung des Landes mit Kranken-Transportwagen der ihm gewährten Staatsunterstützung.

Den nächsten Beratungsgegenstand bildete die Erörterung über die Stellung der Fabrikfeuerwehr zur Gemeindebehörde. Den Anlaß hierzu gab ein Spezialfall. Aber auch an einigen anderen Orten sind ähnliche Differenzen vorhanden, wo es sich hauptsächlich darum handelt, daß die Fabrikfeuerwehr, obwohl diese eine öffentliche Wehr ist, sich nicht unter die Oberaufsicht des Gemeindevorstandes oder des von diesem mit Genehmigung des Gemeinderates eingesetzten Branddirektors stellen will. Nach den Bestimmungen der revidierten Landgemeindeordnung hat sich aber jede öffentliche Feuerwehr doch in dieser Weise unterzuordnen. In Streitfällen über den Umfang dieser Unterordnung sollen die Einzelheiten im Wege der Vereinbarung zwischen Gemeinde und Fabrik festgestellt werden. Allerdings soll die Unterordnung nicht so weit gehen, daß die Fabrikwehr alle Übungen der Ortswehr mitmachen muß. Sie soll aber die Hauptübungen auf Anordnung mitmachen. Der Landesausschuß wird bei Beurteilung einschlägiger Fälle nach diesen Anschauungen verfahren.

Zur Beratung standen ferner die Wasserleitungsprojekte und deren Beurteilung. Hierzu wurden zunächst Mitteilungen gemacht über die bei der Begutachtung von Wasserleitungsprojekten in neuerer Zeit gesammelten

Erfahrungen. Die Gutachten werden durch die königliche Landesbrandversicherungs-Anstalt eingefordert zu dem Zweck, um zu prüfen, ob die neu anzulegende Wasserleitung auch modernen Anforderungen des Feuerlöschwesens entspricht, was einen ausschlaggebenden Faktor bei der Bestimmung der Höhe des zu der örtlichen Feuerlöschklasse von der Brandversicherungskammer zu gewährenden Beitrages bildet. Vom königlichen Ministerium des Innern sind für Wasserleitungsprojekte auf Grund sachverständiger Gutachten eine Anzahl Leitsätze aufgestellt worden. Diesen trägt der Landesausschuß in seinem Gutachten in erster Linie Rechnung. Außerdem setzte er noch einige Normalien für die zu Feuerlöschzwecken zu fordernden Wassermengen fest.

Bei der schließlich noch erfolgenden freien Aussprache teilte Herr Branddirektor Weigand über die Stiftungen des Verbandes mit, daß der König Albert-Feuerwehr-Stiftung in diesem Jahre rund 580 M. zur Verteilung an bedürftige Kameraden zur Verfügung stehen und daß für 1910 eine nicht unwesentliche Erhöhung dieses Betrages zu erwarten, da das Stiftungskapital um 9000 Mark gewachsen ist. Die Kiez-Stiftung soll wirksam werden, sobald sie die Höhe von 1000 M. erreicht hat, was für übernächstes Jahr zu erwarten ist. Die Zinsen der Kiez-Stiftung sollen armen Kameraden zufließen. Von Interesse war noch die Mitteilung, daß die vom Landesverbande aufgestellte Sächsisch-Normalfeuerlöschordnung durch Vermittelung der Landesbrandversicherung als Muster von Rußland erbeten worden ist.

Literatur.

—* **Feuermelde- und Alarmierungswesen.** Von H. Buch, Brandmeister in Frankfurt a. M. Mit 45 Abbildungen. Heft 11/12 von Jungs Deutsche Feuerwehrbücher. Verlag von Ph. L. Jung in München VII. Preis 1 M. — Diese Abhandlung ist von einem mitten in der Praxis stehenden Fachmann verfaßt und bildet eine wertvolle Bereicherung von „Jungs Deutsche Feuerwehrbücher“. Der Verfasser berichtet im 1. Teil über nicht elektrische Feuermelder und gibt in dieser Abteilung einen interessanten Rückblick auf das Alarmierungswesen in früherer Zeit. Im 2. Teil geht er dann ein auf das elektrische Feuermelde- und Alarmierungswesen über und erklärt die Apparate zur Feuermeldung und Alarmierung wie auch zur Wächterkontrolle, Stromquellen, Leitungen, Betriebsarten, Schaltungen, Hinweise auf schnelles Auffinden von Feuermeldestellen, Stationseinrichtungen, Meßinstrumente, Personal, Betrieb zc. Dem Werkchen sind zahlreiche Abbildungen beigegeben, so daß dasselbe in allen Fragen des Feuermelde- und Alarmierungswesens ein unentbehrliches Vademekum bildet. Es kann Feuerwehrleuten, Gemeinden und besonders auch Fachtechnikern zur Anschaffung bestens empfohlen werden.



FEUER-

Lösch-Einrichtungen

nur bestens bewährter Systeme.

Komplette Ausstattungen für Feuerwehren.

Spezialitäten: Mechanische Schiebe- u. Rettungsleitern, Drehleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Mannschafts-, Geräte- und Schlauchwagen, Elektro- oder Benzin-Automobil-Feuerwehr-Fahrzeuge.

Preislisten gratis u. franco

Fabrikation von Schlauchkuppelungen eingeführter Systeme etc.

Hochst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen

AUG. HÖNIG G.m.b.H.

KÖLN-NIPPES

Rutansschläuche

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz) widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

Feuerlöschschläuche,

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über

100 000 Meter

geliefert.

Friedr. Friedemann & Söhne

Schläuchefabrik

Langenleuba-Niederhain. St. 1512

Verkauf von Feuerlöschgeräten.

Infolge Auflösung der freiwilligen Bürger-Feuerwehr zu Essen sind mehrere Geräte u. a.: 2 komplette Abprotz-spritzen, mehrere Hakenleitern, Schlauchhaspel und dergl. zu verkaufen.

Die Geräte befinden sich in gutem Zustande und werden auf Wunsch durch Herrn Brandinspektor Schrader hieselbst, Gildehofstr., zwecks Besichtigung vorgeführt.

Offerten sind bis zum 13. März 1909 an die Adresse: „An den Herrn Oberbürgermeister zu Essen-Ruhr“ zu richten.

Essen, den 13. Februar 1909.

Der Oberbürgermeister

I. V.: Guckuck.

1518

**Vereinigte
Feuerwehrgerätefabriken
G.m.b.H.
Ulm a/D.**

Der Firma gehören an:
C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun A.-G. Nürnberg
Gustav Ewald, Cüstrin-Neustadt
J. G. Lieb, Biberach a. Riss

**liefern
sämtliche Artikel
für
Feuerwehren**

Gebrauchte, guterhaltene
**Steigergurte mit
Schiebekarabiner,
Helme, Signalhörner,
Seilbremsen**
billig abzugeben.
Angebote unter 1519 an die
Expedition d. Bl.

Steiner & Keller, Uniformfabrik

Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878.

Spezialabteilung:

1447

Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.

Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.

Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und
Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.

Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.

Rheinische Vorschrift.

Westfälische Vorschrift.

Barmer Zeitung.

76. Jahrgang.

Druck und Verlag von Fr. Staats-Barmen.

Redaktion und Expedition: Altermarkt 21.

Bezugspreis: In der Expedition entnommen 3,25 M., durch Boten gebracht 3,50 M.,
durch die Post bezogen 4 M. vierteljährlich. — Anzeigen: 20 Pf., aus-
wärtige 25 Pf., die gespaltene Zeile. — Reklamen: 1 Mark die Tertzeile.

Jos. Beduwe, Aachen

Gegründet 1838 • Allerhöchste Auszeichnungen

Liefert Alles, was die Feuerwehr braucht.

Gemeinde-Saug- und Druckspritze zu M. 520

Landfahr-Saug- und Druckspritze zu M. 900

Stadt- u. Land-Saug- u. Druckspritze zu M. 1300

Mechanische Leitern ab M. 500

Dampffeuerspritzen ab M. 4000

Alle Spritzen erhalten rotkupfernen Wasserkasten.

Automobilgeräte jedweden Systems.

Uniformen, Helme, Schläuche, Requisiten.

Die Firma gehört keiner Vereinigung an.

Vertreter gesucht.

1523

H. Mandelartz, Stolberg (Rhl.)

Feuerwehrrequisitenfabrik.

Rettungsapparate

Einfache, solide Ausführung! **System Mandelartz** Einfache Handhabung!
Im Gebrauch bei vielen Berufs- und freiwilligen Feuerwehren.

Steigerleinen

Spezialität: Gewebte Patentleine aus rein ital. Hanf.

Lederrolle

1488

zum Aufwickeln und Tragen der Leine.

System Mandelartz.

Bestens bewährt im Gebrauch. — Muster und Preisliste zu Diensten.

Friedr. Heller, Rheydt

Tuchversandhaus und Uniformfabrik

Gegründet 1875

empfeht in bester und tadelloser Ausführung

Feuerwehr - Uniformen

nach amtlichen Vorschriften.

1517

— Muster stehen zu Diensten. —

Grössere Fabrik der
Feuerlösch- und Turngeräte-
branche Westdeutschlands
sucht tücht. Reisenden.
Probereisezeit nach Ueberein-
kunft Bedingung.

Angebote mit Lebenslauf
und Gehaltsansprüchen unter
1513 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu Inseraten aller Art
ist die Barmer Zeitung wegen
ihrer großen Auflage und ihrer
Verbreitung in allen Schichten der
Bevölkerung nicht allein in Barmen
und Elberfeld, sondern auch in den
benachbarten stark bevölkerten
Industriestädten vorzüglich geeignet
und von durchschlagendem Erfolg.

1860
gegründet.

135 Preise.

E. C. Flader, Jöhstadt Sa.

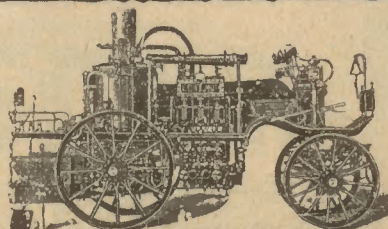
Spezialfabrik für Feuerlöschgeräte aller Art.

Dampf-, Motor- u. Gasspritzen für Pferdezug u. Automobilbetrieb.

Drehleitern, mechanische Schiebeleitern für alle Grössen.

Mannschafts- und Gerätewagen, Schlauchwagen.

Feuerwehr-Ausrüstungen, Armaturen, Schläuche.



Ausführung
geschieht
nach Sozietäts-
Vorschrift.

Die Firma ist zu
den Lieferungen
zugelassen.